

Die Katastrophenvorsorge als Aufgabe der Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz

(Bericht und Fotos eingereicht von Dr. André Vossebein, Sektionsleiter Katastrophenvorsorge, AMB)

Brennende Küchen, Grossbrände, Hochwasser, Verkehrsunfälle und vieles mehr - das "Tagesgeschäft" der Feuerwehr. Oft sind dabei mehrere Feuerwehren zeitgleich im Einsatz. Wenn darüber hinaus bei Katastrophen und Notlagen aller Art die Bevölkerung oder deren Lebensgrundlagen gefährdet sind, erfüllt das Verbundsystem Bevölkerungsschutz wichtige Aufgaben. Dies gilt selbst im Fall eines bewaffneten Konflikts. Der Bevölkerungsschutz stellt die Koordination und die Zusammenarbeit der fünf Partnerorganisationen Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen, technische Betriebe und Zivilschutz sicher.

Im Kanton Aargau ist die Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz (AMB) für den Bevölkerungsschutz zuständig. In der AMB, mit Abteilungsleiter Dr. Dieter Wicki, laufen verschiedene Fäden zusammen: Zum einen ist die Abteilung zuständig für die Einsatzbereitschaft des Kantonalen Führungsstabes (KFS) und stellt eine Reihe von wichtigen Mitgliedern des KFS (über den KFS wurde bereits im Newsletter 02/2020 berichtet).

Zum anderen sind in der Abteilung die Koordinationsstelle für den Zivilschutz sowie das Zivilschutzausbildungszentrum in Eiken angesiedelt. Letzteres ist vielen Feuerwehren bekannt, welche schon einmal im Brandhaus der AGV, im Brandbecken der AGV oder in deren Atemschutzanlage ihre Übungen durchführen konnten.

Die Sektion Katastrophenvorsorge (KataVo): Führungsstäbe, Projekte und KKE

Des Weiteren ist in der AMB die Sektion Katastrophenvorsorge angesiedelt. In dieser Sektion, unter Sektionsleiter André Vossebein, arbeiten acht Mitarbeitende (mehrere davon auch aktive Feuerwehrangehörige), von denen die meisten im KFS eingeteilt sind. Sie stellen dort sicher, dass es rund um die Uhr einen Single Point of Contact (SPoC) gibt, über den der KFS im Ereignisfall erreichbar ist. Der KFS kann über die Kantonale Notrufzentrale (KNZ) aufgeboden werden. Wird der KFS aufgeboden, nehmen die Mitarbeitenden im KFS verschiedene Aufgaben wahr, wie beispielsweise die Rolle des Stabschefs KFS. Die Sektion Katastrophenvorsorge trägt im Vorfeld von Einsätzen mit Ausbildungen, Planungen etc. wesentlich dazu bei, dass der Kantonale Führungsstab (KFS) jederzeit einsatzbereit ist.

Darüber hinaus bearbeitet die Sektion Katastrophenvorsorge viele Projekte "im Hintergrund", die oft auch für die Feuerwehren relevant sind. In den Zuständigkeitsbereich der Sektion fallen die Planung und Vorbereitung für die eingangs genannten grösseren Ereignisse. Einigen Lesern dürften z.B. die kantonalen oder regionalen Gefährdungsanalysen bekannt sein. Die Gefährdungsanalysen bilden die Grundlage für das Risikomanagement im Bevölkerungsschutz. Mit den Analysen werden die Massnahmen zur Prävention und Bewältigung von Katastrophen und Notlagen sowie Gefahren (Naturgefahren, technische und gesellschaftliche Gefahren) für den Kanton und für die jeweiligen Regionen beurteilt. Die Gefährdungsanalyse bildet auch die Grundlage z.B. für die Beschaffung bestimmter Materialien, für Ausbildungsplanungen, Übungen etc.

Viele Feuerwehrangehörige sind in das Thema "Notfalltreffpunkte" eingebunden, welches einen Teilaspekt des Entwicklungsschwerpunktes "Evakuierung und Notkommunikation" der AMB darstellt. Dieses äusserst komplexe Projekt wurde von der Sektion Katastrophenvorsorge geleitet und mit vielen Partnern bearbeitet.

Diese Notfalltreffpunkte sind seit dem 15. Oktober 2020 im Kanton einsatzbereit, um zum Beispiel bei Evakuierungen oder bei Stromausfällen der Bevölkerung Unterstützung zu bieten. Verschiedene andere Kantone sind daran, das Konzept der Notfalltreffpunkte ebenfalls einzuführen, das die Kantone Aargau und Solothurn zusammen entwickelt haben.



**NOTFALL
TREFFPUNKT**

Bild: NTP-Logo

Das Projekt umfasst jedoch nicht nur die Notfalltreffpunkte. Vielmehr wurde in dem Projekt auch bearbeitet, wie Gemeinden evakuiert werden können, wenn es z.B. zu einem Ereignis in einem Kernkraftwerk käme. Das Konzept sieht vor, dass sich ein Teil der Bevölkerung eigenständig evakuiert, ein anderer Teil dann z.B. über Bus und Bahn zu Aufnahmestellen transportiert wird. In diesen Aufnahmestellen, von denen vier im Kanton Aargau geplant sind, finden Evakuierte nicht nur Verpflegung und Betreuung, sondern die Personen werden auch registriert und in Betreuungsstellen weitergeleitet, in denen sie dann Unterkunft finden.

Doch was passiert zum Beispiel, wenn bei einem etwas längeren Stromausfall die Tankstellen nicht mehr funktionsfähig sind, an denen die Feuerwehren Treibstoff beziehen wollen? Aktuell wird die "Treibstoffnotversorgung der Partner des Bevölkerungsschutzes" in einem Projekt untersucht.

Zum Tagesgeschäft der Sektion Katastrophenvorsorge gehört es schliesslich auch, die Regionalen Führungsorgane (RFO) miteinander zu koordinieren, auszubilden oder Übungen durchzuführen. In den RFO sind jeweils auch Feuerwehrvertreter, oft ehemalige Kommandanten, aktiv.

Feuerwehren können von der Sektion aber auch im Einsatzfall tatkräftige Hilfe erhalten. Die AMB und die Sektion Katastrophenvorsorge unterstützen mit dem Kantonalen Katastrophen Einsatzelement (KKE) an der Front die Bewältigung von Ereignissen. Chef des KKE ist Fabian Niederberger, der auch Feuerwehrinstruktor ist. Das KKE ist ein wichtiges und unentbehrliches Einsatzmittel bei der Bewältigung von Katastrophen und Notlagen. Die Angehörigen des KKE sind Zivilschutzleistende, viele davon freiwillig. Das KKE ist schnell und mobil, wodurch es im ganzen Kantonsgebiet sowie in benachbarten Kantonen bis hin zum grenznahen Ausland eingesetzt werden kann. Mit Teilen aus dem Bereich der technischen Hilfe kann das KKE innerhalb einer Stunde die Partnerorganisationen unterstützen. Zu seinen Aufgaben zählen beispielsweise, schwer getroffene Regionen mit Spezialmaterial und Know-how zu unterstützen, oder an exponierten Stellen Hochwassersperren als Überflutungsschutz zu installieren. Bei Zugunglücken können Plasmaschneidgeräte oder schwere Hebekissen eingesetzt werden, um eingeklemmte Personen zu befreien. Bei Zertrümmerungen kommen grosse Kernbohrgeräte und Ortungstechnik zum Einsatz. Für nächtliche Einsätze stehen grosse Stromerzeuger und Beleuchtungs-ausrüstung bereit. Im ABC-Einsatz unterstützt das KKE mit umfangreichen Schutzmaterialien oder Dekontaminationsausrüstungen.

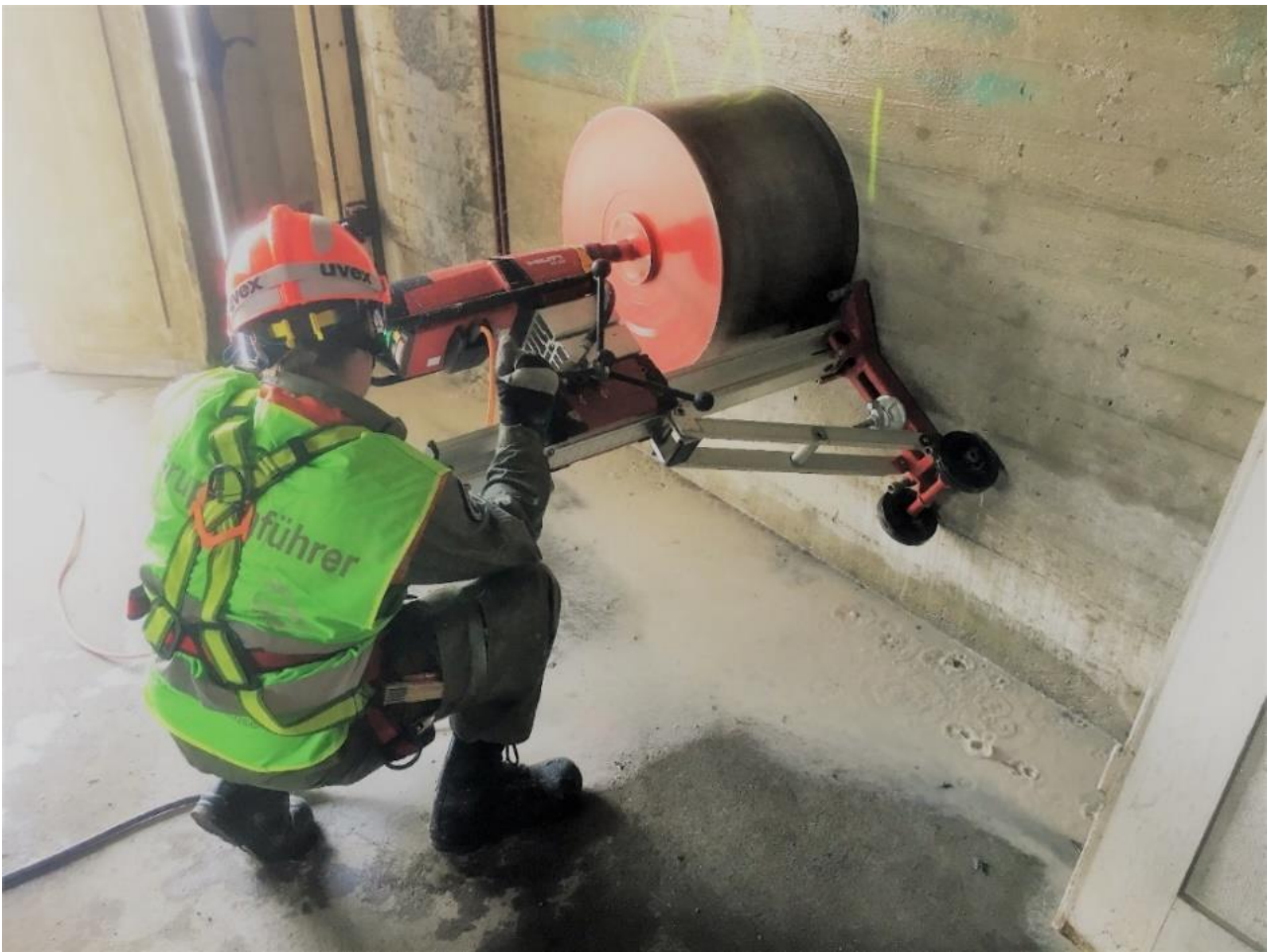


Bild: Spezialgerät KKE im Einsatz (Kernbohrgerät)

Dem KKE angegliedert ist das Care-Team Aargau. Es besteht aus Fachleuten der Bereiche Gesundheits- oder Sozialwesen, Psychologie oder Seelsorge. Die Mitglieder des Care-Teams Aargau sind in der psychologischen Nothilfe ausgebildet und qualifiziert; alle sind dem Zivilschutz zugeteilt. Das Care-Team Aargau steht Betroffenen und Einsatzkräften nach belastenden Ereignissen, wie zum Beispiel plötzlichem Tod, Suizid, Brand oder Explosionen, zur Seite. Care-Arbeit in der Akutphase kann helfen, Stress zu reduzieren und sensibilisiert Betroffene, auf mögliche Anzeichen und Reaktionen zu achten. Das Care-Team kann in Notfällen auch von Privatpersonen über die Nummer 144 angefordert werden.

Das KKE übernimmt noch weitere Aufgaben. Kommt es zu einem Massenanfall von Verletzten (MANV), kann es mit der Sanität KKE die mobile Sanitätshilfestelle (Mob San Hist) bereitstellen. Die Sanität Aargau unterstützt damit das medizinische Fachpersonal, welches durch Rettungssanitäter und Ärzte abgedeckt wird. Eine Sanitätshilfestelle kann die Behandlung und Betreuung einer grossen Anzahl von Patienten sicherstellen. Zur Ausrüstung gehören neben der üblichen Sanitätsausstattung zwei Behandlungscontainer, ein Materialcontainer sowie Sauerstoffanhänger zur Versorgung verletzter Personen. Die Sanitäter-KKE werden über das kantonale Alarmsystem aufgeboten. Das Material wird zum Teil durch Feuerwehren, aber auch durch Lastwagen des KKE zum Einsatz gebracht.



Bild: Übung mit Feuerwehr und KKE

Save the Date: Am 25. Juni 2021 findet der «Tag der offenen Tore KKE» statt, zu welchem die Partnerorganisationen eingeladen werden. Die entsprechenden Einladungen werden den Feuerwehrkommandos bis Ende April 2021 zugestellt.

Koordination über den Aargau hinaus

Im Bevölkerungsschutz ist eine gute Zusammenarbeit wichtig. Die Sektion Katastrophenvorsorge und die Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz stehen dazu im regelmässigen Austausch mit Partnern: Mit den Bevölkerungsschutzämtern und den Kantonalen Führungsstäben der anderen Kantone, mit dem Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS) und dem Bundesamt für Wirtschaftliche Landesversorgung (BWL). International vernetzt ist der Aargauer Bevölkerungsschutz über die Arbeitsgruppe Katastrophenhilfe der trinationalen Oberrheinkonferenz (ORK) und die Deutsch-Schweizerische Kommission für die Sicherheit kerntechnischer Einrichtungen (DSK). Dieses Netzwerk hilft, dass im Ereignisfall im Aargau bei Bedarf auch Mittel zugeführt werden können. Eine weitere Drehscheibenfunktion hat die Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz beim Schutz der Kritischen Infrastrukturen (SKI).

Insgesamt leisten die Abteilung Militär und Bevölkerungsschutz und die Sektion Katastrophenvorsorge also viele Dinge im Hintergrund und auch an der Front, die der Feuerwehr ihre Arbeit ermöglichen und erleichtern sollen.